© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Gattungen *Oxygonia* und *Odontochila*.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

Als ich in der D. E. Z. 1899 p. 37 die Gruppe der *Odontochilini* aufstellte, rangierte ich die Gattungen *Heptodonta*, *Opisthencentrus*, *Oxygonia* und *Odontochila* dort ein. Aufserdem bemerkte ich damals bereits, dafs *Chilonycha* nur als Subgenus von *Odontochila* aufrecht zu erhalten sei. Die *Cicindela*-Arten: *C. Bennigseni* m. und *Rothschildi* m. schlofs ich aus: sie blieben im Genus *Cicindela*. Die Unterscheidungsmerkmale zwischen *Odontochila* und *Oxygonia* liefs ich in der Schwebe und trennte die Arten der ersteren Gattung in 3 Gruppen: 1) die echten *Odontochila*-sp. von Süd-Amerika, 2) die aberrante afrikanische *erythropyga* Putz. und 3) die gewölbten *Chilonycha*-sp. (*auripennis* und *chalybaea* Dej.).

Im Jahre 1902 (D. E. Z. p. 232) modifizierte ich etwas dies System und teilte die Gruppe der *Prepusini* auf. Die Gattung *Prepusa* reihte ich unter den Odontochilinen ein (mit den Arten *Pr. miranda* Chd., *ventralis* Dej. und *puncta* Klg.). Schon vorher hatte ich in den Ent. Nachr. 1900 p. 215 die von meinem verehrten Kollegen Fleutiaux aufgestellte Gattung *Pometon* (*Metopon*) mit *Chilonycha* identifiziert.

Heute komme ich zunächst auf die Gattungscharaktere von *Oxygonia* zurück. Es entsprach einer begreiflichen Gefühls-Systematik, dafs man die schönen und auffallenden *Oxygonia*-sp. immer als etwas Besonderes ansehen wollte und nach Gattungsmerkmalen suchte. Bates hat aber in seiner Hauptarbeit darüber (Entomologist's Monthly Magazine VIII [1872] p. 237) bereits offen ausgesprochen, dafs es mit den positiven Kennzeichen allerdings recht schwach bestellt sei. Die Mannerheim'sche Diagnose sei einfach unhaltbar! Leider ersetzte er das Falsche durch etwas ebenfalls nicht Stichhaltiges. Nach ihm sollte die Länge des vorletzten Kiefertaster-Gliedes charakteristisch sein: bei *Odontochila* stark verkürzt, bei *Oxygonia* fast so lang wie das Endglied. Das stimmt zwar für die Mehrzahl der *Odontochila*-Arten; als Gattungsmerkmal ist es aber ebensowenig zu brauchen wie die Mannerheim'schen Angaben. Gewifs haben die Oxygonien lange dünne Tasterglieder, aber es kommen bemerkenswerte Schwankungen vor, und dasselbe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gilt noch mehr für die Odontochilen! Während das vorletzte Kiefertasterglied z. B. bei *Oxyg. elongata* m. ♂ fast so lang wie das letzte ist, bleibt es bei *Oxyg. uniformis* m. ♂ wesentlich kürzer als dieses. Dieser Unterschied ist kaum erheblicher zu nennen als z. B. das Verhältnis bei *Odontochila*[1]) *virens* Br., *biguttata* Dej., *cyaneomarginata* m., *brasiliensis* Dej., *trilbyana* Thms. etc. Man vergleiche dagegen das Verhältnis bei *Odont. rugipennis*, wo das vorletzte Glied kaum halb so lang wie das letzte ist! Sogar ganz nahe verwandte Arten schwanken sehr erheblich: so ist das vorletzte Glied z. B. bei *Odont. nitidicollis* Dej. sehr kurz, bei *discrepans* m. relativ lang. Eine Grenze, welche als Gattungscharakter wirklich zu brauchen wäre, ist garnicht zu ziehen. Ebenso wie man die schlanke Gestalt, die Metallfarben, den sexuellen Dimorphismus nur als relative Gattungscharakteristika für *Oxygonia* zitieren kann, mufs man auch sagen, dafs ihre Taster verhältnismäfsig erheblich schlanker (bes. das vorletzte Kiefertasterglied) sind als bei *Odontochila*. Das ist aber auch Alles! Die Gattung *Opisthencentrus* hat übrigens die Taster so schlank wie *Oxygonia*, aber trotzdem das vorletzte K.-Tasterglied relativ kurz; steht also auch hierin zwischen beiden Genera. (Bei *Heptodonta* findet man in der Tasterlänge meist Mittelformen).

Trotzdem ist aber die Gattung *Oxygonia* eine der best fundierten in der ganzen Familie! Schon längst waren mir die Tarsenglieder aufgefallen, auf welche die Lebensweise der Arten gleichsam mit einem dicken Ausrufungszeichen hinweist. Einer *Odontochila* würde es wahrscheinlich schlecht bekommen, wenn sie sich bei ihrer Tarsenbildung auf Felsblöcke wagen würde in der Mitte von Gebirgsflüssen! Hier liegt der wahre Gattungscharakter: die Odontochilen haben ein **mäfsig langes** vorletztes Glied der Hintertarsen (an den Hintertarsen sind diese Verhältnisse am klarsten zum Ausdruck gebracht), an **seiner Spitze** ist das **mäfsig** (erheblich kürzer als das 3. + 4. Glied) lange Krallenglied inseriert. Das letztere ist, meist ebenso dicht wie die vorhergehenden Glieder, auf jeden Fall aber **ziemlich stark** auf der Unterseite beborstet. Das alles ist zweifelsohne recht zweckmäfsig für ihr Leben auf Blättern, am Boden etc. Die Oxygonien brauchen im Gegensatz dazu besondere Hülfe, um sich auf ihrem gefahrvollen Standort zu halten. Das Krallenglied ist deshalb **sehr lang** (fast gleich dem 3. + 4. Glied)

[1]) wo alle Glieder kürzer und dicker sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und auf der Unterseite kaum [nur 2mal[1]) 2—4 Borsten] beborstet. Die lang ausholenden Klauen würden offenbar nur unsicherer einhaken, wenn eine stärkere Beborstung auf der Unterseite säfse. Dafs ein so mächtiges Krallenglied besondere Muskulatur braucht, zeigt auch die Gestalt des vorletztes Gliedes: Dieses ist verkürzt und die Insertionsstelle liegt nicht an der Spitze, sondern ist auf das Dorsum gerückt, sodafs also auf der plantar-Seite ein Chitinlappen die Artikulationsstelle überragt und stützt. [Medial und lateral zeigt jedes Tarsalglied der Odontochilen an der äufsersten Spitze meist je eine stärkere Borste, deren Zahl allerdings auch vermehrt sein kann. Bei *Oxygonia* sind sie stets in Mehrzahl da, und jenes 4te Tarsenglied trägt meist am ganzen halbkreisförmigen freien Apikalrand (also unter der Artikulationsstelle) einen Haarsaum. Bisweilen sind diese gelblichen Haare (oder Borsten) in der Mitte des freien Randes sehr lang; nur selten sind sie so spärlich wie es als Höchst-Entwickelung ganz vereinzelt bei *Odontochila* vorkommt.] Bei den Heptodonten und *Opisthencentrus* liegen die Tarsal-Verhältnisse den Odontochilen ähnlich (nur *H. analis* hat die Unterseite des Krallengliedes auffallend spärlich beborstet).

Nachdem somit die Gattung *Oxygonia* durch die Eigentümlichkeiten der 2 letzten Tarsalglieder[2]) scharf abgegrenzt ist, gebe ich noch eine Einteilung der Gattung *Odontochila*, welche hiermit durchaus nicht mehr so erschreckend monoton erscheint als früher:

1) subgenus *Pometon-Chilonycha* (Stirn mehr oder weniger flach und in der Mitte — besonders bei *Pometon!* — konvex).

2) die echten Odontochilen: zuerst die Arten *discrepans* m., *nitidicollis* Dej., *cupricollis* Koll. etc. . . . dann *mexicana* Chevr. . . , *Lacordairei* Gory . . . und die lange Reihe der »typischen« Odontochilen, schliefslich *conformis* Dej., *brasiliensis* Dej., *procera* Chd., *viridis* Brll. etc. . . . *distincta* Dej. mit dem etwas an *Oxygonia* erinnernden Habitus und den auffallenden Grubenreihen der Fld. . . . zum Schlufs *angustata* Dej. und *Championi* Bat., bei welchen die typischen Fld.-Unebenheiten, die bei den meisten Arten der Gattung nur eben angedeutet sind, hyperplastische Formen annehmen

---

[1]) jederseits von dem Längssulkus.

[2]) Bei dieser Gelegenheit bemerke ich ausdrücklich, dafs *Cicindela gloriosa* Schm. die Tarsen nicht nach dem *Oxygonia*-Typus gebaut hat. — *Cicindela semicincta* Brll. hat auf dem Dorsum des Krallengliedes nahe der Spitze häufig jederseits 2 abnorm lange Borstenhaare (manchmal sind dieselben allerdings auch nur schwach entwickelt).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und als Wülste hervortreten. Bei beiden zeigen sich auch schon Spuren einer ungleichen Skulptur.

3) *distigma* Dej. und *rugipennis* Koll. (Fld. in ganzer Ausdehnung runzlig-uneben: bei jener ungleichmäfsige kleine Höcker, bei dieser regelmäfsige Längswülste).

4) eine neue Art (*Od. eurytarsipennis*), die ich anbei gleich beschreibe: Fld.-Skulptur auffallend an die Gattung *Eurytarsa* erinnernd.

5) Die von mir als »*Cicindela*« beschriebene *C. Rothschildi*: Kopf und Halsschild würden an *Od. Lacordairei* etwas erinnern. Die Form der Fld. weist gewisse Aehnlichkeiten mit *Chilonycha auripennis* Luc. auf: kürzer als die echten *Odontochila*-Arten, hinten gewölbt; vorn dicht, hinten verloschen punktiert (conf. D. E. Z. 1899, p. 41—42).

6) Die afrikanische *erythropyga* Putz. (cf. D. E. Z. 99 p. 41—42).

Odontochila eurytarsipennis (nov. sp.)

Species novam in genere tribum constituens: differt ab omnibus ceteris speciebus elytris fere ut in Eurytarsa Beccarii G. *sculptis micantibusque sed sutura longissime spinosa.*—Long. 8 mill. (sine labro)

1 ♂♀; Ucayali: Peru (Staudinger).

Odont. angustatae Dej. *paullulum affinis, sed* ♂ *labro metallico (purpureo-cupreo-aeneo-virescente-variegato) angustiore, dentibus 3 mediis (praecipue centrali!) multo longioribus* (♀ *viridescenti, eadem longitudine atque* ♂, *sed dente centrali perparvo, vix percipiendo); capite paullo, prothorace evidenter angustiore, pronoti margine antico et tota parte intermedia subtilius rugatis; elytrorum forma fere eadem, sed postice simpliciter (conjunctim) breviterque rotundatis (angulo suturali recto), spina suturali tenui longissima, tota superficie convexiore sine parte marginali distincta (nec declivi nec aliter colorata, solummodo paullo subtilius quam disco punctata), impressionibus et anteriore et centrali multo levioribus (fere nullis), illa ante apicem multo profundiore transversa, ut elytra postice declivia videantur; signatura reducta: solummodo puncto parvo rotundato ad angulum apicalem externum sito; tota superficie multo sparsius (punctis evidenter distantibus: apicem versus levioribus) fere ut in Eurytarsa Beccarii* Gestro *punctata et fere aequaliter sericeo-velutino-micante (parte tota media et tota parte lata suturali — sutura ipsa excepta — indistincte obscurioribus).*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Corpore supra subtusque, primo antennarum articulo, femoribus viridi-aenescentibus; antennarum articulis 2—4 *cyaneo-purpureo-aenescentibus; palpis testaceis (maxillarium articulis* 2 *ultimis — penultimo brevi —, labialium articulo ultimo nigricantibus); tibiis tarsisque violaceo-viridescentibus; trochanteribus brunnescentibus; totius pectoris partibus lateralibus et coxis posticis obscure sordide cupro-aeneis.* ♀ *differt a* ♂ *colore corporis obscuriore, minus aenescente magis sordide-virescente, hinc inde fere nigricante.*

Die Form der Fld. ist bei den *Eurytarsa*-Arten natürlich ganz anders als bei der neuen *Odontochila*, da jene[1]) die einzelne Fld. vom hinteren Aufsenwinkel an schräg zugespitzt und die einzelne Spitze schräg nach innen abgestutzt gerundet haben, die Naht ohne deutlichen Dorn. Die hinten abschüssige Stelle, das Vorhandensein des weifses Punktes am Aufsenwinkel (welcher übrigens medial nicht mehr von dem tiefen Apikal-Eindruck umfafst wird, da letzterer fast rein quer — nicht wie bei den Heptodonten schräg nach oben und aufsen — verläuft) etc. sind weitere Charakteristika meiner neuen Art. — Der lange Nahtdorn steht auch im Genus *Odontochila* ziemlich vereinzelt da, nur *Od. rugipennis* Koll. hat ihn ähnlich lang; bei *Od. distigma* Dej. ist er schon erheblich kürzer. *Od. virens* Brll., *distincta* Dej., *Salvini* Bat., *cupricollis* Koll., *discrepans* m., *nitidicollis* Dej. weisen auch noch einen halbwegs erheblichen Nahtdorn auf, der bei den meisten Arten der Gattung sonst nur sehr schwach entwickelt ist.

Auf den ersten Blick schien mir die vorliegende Art der Vertreter einer eigenen Gattung zu sein (die Beborstung der lateralen Kante der Hinterhüften ist dicht weifs). Ein genaueres Studium der übrigen aberranten Arten des Genus zwingt mich aber, dieselbe als solche aufzufassen: Die Einrangierung von „*Cicindela*" *Rothschildi* m. zu *Odontochila* war die notwendige Folgerung.

---

[1]) ähnlich den meisten Heptodonten, bei denen allerdings die Flgd.-Skulptur im Gegensatz zu *Eurytarsa* und ähnlich wie bei *Odontochila* sehr dicht und meist in weitester Ausdehnung zusammenfliefsend ist; einige Heptodonten haben hinten abschüssige Fld. wie *Eurytarsa*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 1905

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: Die Gattungen Oxygonia und Odontochila. 145-149